

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Verlagsort: Wiesbaden, am 7. Januar 1936.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags vor- u. nachmittags.
Fernsprecher-Sammel-Nr. 69481.
Berliner Büro: Berlin-Mitte-Adlon.

Bezugspreise: Für eine Ausgabe von 2 Wochen 64 Pf., für einen Monat 192 Pf., für einen halben Jahr 960 Pf., für ein Jahr 1920 Pf. — Zusatzen: Die Bezahlungen werden an den Verlag, die Ausgabebeilegen, die Zeitungen und alle anderen Beilagen, die in der Zeitung enthalten sind, auf Rechnung des Lesers oder auf Rechnung des Bezugsstellen.

Bezugspreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil, Grundpreis 6 Pf., der 22 Millimeter breiten Spalte im Textteil 4 Pf., sonst laut Preisliste Nr. 4. Nachzahlung C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird eine besondere Vereinbarung getroffen. — Die Bezahlung der Anzeigen-Konten ist in der Regel am 10. des Monats, in dem die Anzeigen erschienen sind, zu leisten. — Die Bezahlung der Anzeigen-Konten ist in der Regel am 10. des Monats, in dem die Anzeigen erschienen sind, zu leisten.

Verlagsort: Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagsort: Wiesbaden, am 7. Januar 1936.

Nr. 5.

Montag, 6. Januar 1936.

84. Jahrgang.

Italien droht Genf.

„Die Genfer Luft wird allmählich unerträglich.“ — Neue Angriffe gegen England.
Was wird Roosevelt tun?

Badoglio verlangt Verstärkung.

as. Berlin, 6. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Wenn auch einerseits die Gerüchte über neue Vermittlungsversuche im abessinischen Konflikt nicht verkommen wollen, so wird man andererseits doch nicht verkennen können, daß die Neigung, auf solche Vermittlungsversuche einzugehen, weder in Rom noch in London gemindert ist. Die italienische Presse betont immer wieder, daß Italien den Kampf in Abessinien nicht abbrechen werde und sie fügt hinzu, daß es sich hier um einen Kampf der Zivilisation (Italien) gegen die Barbarei (Abessinien) handelt. Da man immer wieder mit diesem Argument arbeitet, so empfindet man es unangenehm, daß die italienischen Bombenangriffe auf das schwedische und neuerdings auch auf das ägyptische Laxaret in Abessinien im Ausland so hartes Aufsehen erregt haben. Man beschuldigt in Italien die englische Presse, daß sie die Zwischenfälle aufgebauscht habe, um für eine Verschärfung der Sanktionen Stimmung zu machen. Diese Verschärfung führt neuerdings auch wieder zu der Drohung mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund. Ein der italienischen Regierung nahestehendes Sonntagsblatt „Nove d'Italia“ stellte fest, daß die Genfer Luft allmählich unerträglich werde und daß alles der Entscheidung überdrüssig sei. Damit will Rom offensichtlich auch der abessinischen Note entgegenarbeiten, die vom Völkerbund eine unparteiische Untersuchung der Kriegsführung in Abessinien verlangt.

Es muß dahingestellt bleiben, inwieweit für diese neuerliche Stimmung in Rom auch der Stillstand in den militärischen Aktionen mitverantwortlich

ist. So rege sich auch die italienischen Bombengeschwader betätigen, so bleiben die Italiener doch nach wie vor in der Verteidigung. Es verlautet auch, daß Marschall Badoglio ein offensives Vorgehen davon abhängig mache, daß ihm weitere Truppen zur Verfügung gestellt würden. Selbst einige vorgeschobene Positionen würden nur dann gehalten werden können, wenn man sie verteidigen könnte. Badoglio soll deshalb einen möglichst baldigen Erfolg der bisher entstandenen Ausfälle (Tote, Verwundete und vor allem Kranke) gefordert haben. Ergänzend mag dazu gesagt sein, daß die Suezkanalgesellschaft die Zahl der zurück transportierten Italiener mit 35.000 angibt. Bei dieser Lage der Dinge ist es allerdings auch nicht verwunderlich, daß italienische Blätter jetzt häufiger ihre Leser davor warnen, die Abessinier zu unterstützen.

Was nun die von den Italienern offensichtlich befürchtete Verschärfung der Sanktionen anlangt, kann man nur sagen, daß die Situation gänzlich unübersichtlich ist. Ein Teil der englischen und auch der französischen Presse legt die Roosevelt-Rede allerdings so aus, als ob sie geeignet sei, die Anhänger der Sanktionen zu stärken. Aber man darf doch nicht übersehen, daß zunächst einmal das amerikanische Parlament zu dem neuen Neutralitätsgesetz Stellung nehmen muß. Änderungen sind durchaus möglich. Aber selbst wenn Roosevelt die geforderten Vollmachten erhält, dann bleibt auch noch die Frage, wie er diese Vollmachten benutzen wird. Die amerikanischen Kreise vermeiden deshalb auch peinlich, sich zu der Frage der Sanktionen zu äußern, wodurch sich die uneinheitliche Haltung der englischen Presse erklärt. London wartet zunächst einmal ab, was Washington befehlen wird.

Gütertarif-Erhöhung.

Personentarif bleiben unverändert.

Nicht ganz leichten Herzens hat der Reichs- und preussische Verkehrsminister Freiherr v. Eich- Ribbenach seine Zustimmung dazu erteilt, daß mit dem 20. Januar eine Anzahl der Gütertarife, aber keineswegs alle, um 5 Prozent erhöht werden. In einer großen Rede hat der Minister auf einem Empfang im Reichsverkehrsministerium diesen Schritt ausführlich begründet. Er mußte dabei von der Tatsache ausgehen, daß die Reichsbahn, wenn sie ein normales Unterhaltungs- und Erneuerungsprogramm durchführen will, also nicht aus der Arbeitsbeschäftigungsfunktion ausscheiden will, im Jahre 1936 mit einem Fehlbetrag von 165 Millionen RM zu rechnen hat. Das mag vielleicht auf den ersten Blick verwunderlich erscheinen, da ja auch die Einnahmen der Reichsbahn mit dem wirtschaftlichen Wiederaufstieg angewachsen sind und auch noch weiter steigen werden. Aber schon bei der Betrachtung dieser Einnahmen zeigt sich, daß sie mit dem steigenden Verkehr nicht Schritt halten können. Während beispielsweise noch im Jahre 1931 die Einnahme für den Personentarif 3,12 Mrd. betrug, wird sie im Geschäftsjahr 1935 nur noch 2,54 Mrd. ausmachen. Im Güterverkehr ging die Einnahme für den Tonnentarif von 1,55 Mrd. im Jahre 1930 auf 1,36 Mrd. im Jahre 1935 zurück. Vor allem ist aber bei einer Betrachtung der Reichsbahneinnahmen darauf zu verweisen, daß sehr hohe politische Lasten auf der Reichsbahn ruhen. In den vorläufigen Jahresrechnungen für das Jahr 1935 werden sie folgendermaßen beziffert: Beitrag an das Reich 70 Millionen RM, Vorzugsabzinsende am 300 Millionen Goldmark Vorkursaktien, die dem Reich unentgeltlich überlassen wurden, 35 Millionen, Förderungsteuer 215 Millionen, politische Personalfunktion (Pensionen usw.) 160 Millionen, Mehrkosten aus neuer Gesetzgebung 15 Millionen, in Summa 4,55 Millionen RM. Fernerhin ist bei der Prüfung der Reichsbahneinnahmen noch zu berücksichtigen, daß die kurzfristigen Arbeitsbeschäftigungskredite, mit deren Umwandlung in mittelfristige oder langfristige Kredite die Reichsbahn leistungsfähig rechnen durfte, vom Jahre 1930 ab mit je 172 Millionen einspielen sind.

Der Gedanke, die Ausgaben der Reichsbahn zu senken, um zu einer Besserung der Finanzen zu gelangen, muß als abwegig von vornherein abgelehnt werden. Das würde entweder bedeuten, daß der Verkehr zum Schaden der Allgemeinheit beschränkt werden muß, oder aber daß die ordnungsmäßige Unterhaltung und Erneuerung der Anlagen und Fahrzeuge vernachlässigt wird. Das ist ein absolut ungänglicher Weg. Mit Recht wendet sich die Reichsbahn in ihrem vorläufigen Bericht für das Jahr 1935 gegen diese Idee und führt dazu u. a. aus: „Im Gegenteil, der Reichsbahn erwachsen gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt vermehrte Ausgaben auf dem Gebiete der technischen Weiterentwicklung und damit gesteigerte Ausgabenbedürfnisse, deren Befriedigung unerlässlich ist, wenn der technische Höchststand des Unternehmens zu gewahrt werden soll, daß er allen Anforderungen — insbesondere auch denen der Landesverteidigung — jederzeit genügt.“

Es ist begreiflich, daß die Lösung der finanziellen Schwierigkeiten auch in der Richtung gesucht wurde, die Reichsbahn von ihren politischen Lasten, von denen oben gesprochen wurde, zu befreien, oder doch diese Lasten wenigstens zu mindern. Es ist sicher, daß der Reichsverkehrsminister sehr gern diesen Weg gegangen wäre. Die Frage ist sehr eingehend geprüft worden. Das Ergebnis war jedoch negativ, denn der Reichsverkehrsminister hat sich schließlich ebenfalls nicht der Auffassung verschließen können, daß das Reich, bei seinen gegenwärtigen großen Aufgaben der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes, diese Summen nicht entbehren kann.

Unter solchen Umständen mußte man einen Ausweg also auf der Einnahmeseite, das heißt auf der Seite der Tarife suchen. Sicherlich lag die Verladung nahe, den Personentarif heranzuziehen, zumal die Reichsbahn ja heute eine große Zahl von Vorzugsleistungen gegen sehr geringes Entgelt bietet. So sind im Jahre 1935 etwa 66,1 Prozent, das heißt also fast zwei Drittel aller Reisenden, zu ermäßigten Tarifen befördert worden. Man hat aber den Standpunkt vertreten, daß der Personentarif bereits an der Höchstgrenze angelangt ist, die für die deutsche Volkswirtschaft tragbar ist und man denkt weder daran, den niedrigen Tarif für die Kraftverkehrsfahrten, noch die Sonntagskarten oder die Urlaubskarten oder sonst eine Ermäßigung aufzuheben. Alle diese Vorzugstarife bleiben in Kraft.

Mittelmeer- und Ostafrika-Problem eine Einheit.

Ein Vortrag des italienischen Senatspräsidenten.

Mailand, 5. Jan. In der Universität Mailand hielt der Präsident des italienischen Senats, Federzoni, einen Vortrag über das Mittelmeerproblem. Von einem geschichtlichen Überblick ausgehend kam er auf das Streben Englands, die Vormachtstellung im Mittelmeer zu erringen und zu behaupten, zu sprechen. Gegenwärtig, wo England im Mittelmeer weder eine Gefahr noch Frankreich noch Deutschland oder Rußland zu befürchten habe, seine man in England eine fremdenpolitische Zielsetzung mit Italien nicht mehr notwendig zu halten. Auf den Völkerbund anspielend, erklärte Federzoni, Englands Politik laufe darauf hinaus, mit den geringsten Risiken den größten Nutzen zu erzielen. Dies sei aber für Dritte eine Politik der Erdbeben, weil sie jeder neuen Krise den Weg verleihe. Die jetzige gefährliche Krise müsse überwunden werden, und Italien werde sie durch die entschlossene Weiterführung seines Vorgehens überwinden. Das neue Italien sei im Mittelmeer eine nicht zu unterdrückende politische Gegebenheit. Das Mittelmeerproblem bilde mit dem afrikanischen Problem eine Einheit und sei für Italien in erster Linie ein Problem zur Sicherstellung seiner Unabhängigkeit.

Englische Passagierdampfer als Truppentransporter?

London, 5. Jan. „Sunday Dispatch“ meldet, daß der englische 20.000-Tonnen-Dampfer „Scythia“ in ein Truppentransportschiff umgewandelt worden ist, um Truppen

pen, Tanks, Geschütze und andere Waffen nach Alexandria zu befördern. Die „Scythia“, die noch vor kurzem im Passagierverkehr nach Amerika land, wird bereits am nächsten Mittwoch nach Southampton nach Alexandria in See gehen. Das Blatt weist darauf hin, es sei dies das erste Mal seit dem Weltkriege, daß ein englischer Atlantikdampfer vom Kriegsministerium für Truppentransporte requiriert worden sei. Voraussetzungen würden demnach mehrere Passagierdampfer der White-Star-Linie, darunter „Laurentic“, die „Laconia“ und die „Samaria“ für dieselben Zwecke ebenfalls vom Kriegsministerium beansprucht werden.

Keine Beteiligung der katholischen Kirche an dem Friedensaufmarsch der protestantischen englischen Erzbischöfe.

London, 6. Jan. (Eig. Drahtmeldung.) Der Leiter der evangelischen Freikirchen Englands Dr. Serra teilte in Crondon mit, daß die römisch-katholische Kirche sich gemeinert habe, an dem Friedensaufmarsch der protestantischen Erzbischöfe, der am Sonntag in vielen Kirchen Englands gelesen wurde, teilzunehmen. Man habe den Papst nicht nur zur Mitarbeit eingeladen, sondern ihm sogar die Führung übertragen wollen. Der Papst habe aber abgelehnt und erklärt, daß er keine Stellungnahme bereits genügend klargelegt habe.

Er erklärte, daß die zwischen Mussolini und Laual abgeschlossenen Verträge als eine lebendige Wirklichkeit zu betrachten seien. Die Tatsache, daß ausländische Mächte und geheime Mächte der französischen-italienischen Freundschaft einen unüberwindlichen Haß geliehen hätten, sei kein ausreichender Grund dafür, daß die beiden Völker auf die Hoffnungen verzichten, die an die wiederkehrende Freundschaft geknüpft worden seien. Wenn in Frankreich die Partei des Hasses gegen das neue Italien liegen würde und französische Soldaten gegen Italien eingesetzt werden sollten, so würden die Garibaldianer ihren ehemaligen Vorgesetzten unbedingten entgegenzutreten unter dem alleinigen Schutz ihrer Fahne in den italienischen und französischen Farben, entschlossen, sich nicht weichen zu lassen, weil sie sicher seien, daß Frankreich es nicht wagen werde, das Opfer der Garibaldianer zu entzweien. Mit den Waffen: „Es lebe Italien!“ „Es lebe Frankreich!“ trennten sich die Teilnehmer der Veranstaltung.

Appell an die italienisch-französische Waffenbrüderschaft.

Eine italienische Gedenkfeier in Paris.

Paris, 5. Jan. Am Sonntagvormittag fand auf einem der Pariser Friedhöfe die übliche Gedenkfeier an die Kämpfe der italienischen Garibaldianer in den Argonnen statt, wo im Dezember 1914 rund 50 junge italienische Freiwilligen gefallen sind. Außer dem Vertreter der italienischen Botschaft, mehreren französischen Abgeordneten, Pariser Generalräten und Vertretern der Garibaldianer, der Feuerfreier, der Garibaldianer und der Vaterländischen Jugend wohnte auch eine Abordnung des Nationalverbandes der französischen Frontkämpfer (U.N.C.) mit den Namen der Felle bei. Hauptmann Marabini, der Vorsitzende der Garibaldianer hielt eine Ansprache.

Die Welt ist ein unendlich kompliziertes Zusammenspiel vieler Kräfte, die wir im einzelnen gar nicht zu überblicken vermögen. Das kleinste Staubkörnchen ist von Wichtigkeit, denn Staub in der Luft wirkt ein auf Sonnenstrahlung und Regenbildung und beweist uns den Wert des Berittlosen.

Einbruch 10 Pfund Blut- und Leberwurst und aus einem Keller in der Herberstraße eine Flasche Steinhäger, eine Flasche Rum, zwei Flaschen Rheinwein und mehrere Gläser eingemachte geflohen.

Diebstahlschrott.

24. Dezember wurde von einer Kasse, die in der oberen Adelheidstraße stand, eine Kasse mit Papierwaren (Rechnungs- und Quittungsformulare) gestohlen. Wahrscheinlich hatte der Täter etwas anderes in der Kasse vermutet. Am Tag vorher wurde von einem Kollführer in der Delapstraße eine Kasse Wein (1929er Diebstahlschrott) entwendet. — Aus einem Lokal in der Grabenstraße wurde ein Gold ein neuer braun-grauer kariert Mantel entwendet. — In letzter Zeit wurden in Wiesbaden folgende Fahrräder gestohlen: Herentrad: Opel 26 901, Lopedo 367 484, Hirschau 74 987.

Wiederherbeigeführt wurden die Herentrad: Einbart 129 626, Diamant 865 746, und das Damentad: Ideal 4379. Mitteilungen aus dem Publikum über die Einbrüche und Diebstahle werden auf Zimmer 93 der Kriminalpolizei entgegengenommen.

Eigentümer gesucht.

Bei der Kriminalpolizei, Zimmer 91, sind zwei Mäntel verlorengefallen, die vermutlich in der Zeit von Januar bis März 1935 aus Schulen und Arbeitszimmern gestohlen wurden. Es handelt sich um einen Herrenwintermantel, dunkelgrau, schwarzgekreuzt (Halsgrätenmuster), weite, dunkle Hornknöpfe, braunes Satinlutter und einen getragenen, gestreiften Damenmantel, mit dunklen Hornknöpfen und braunem Satinlutter. Eigentümeransprüche können auf Zimmer 91 der Kriminalpolizei geltend gemacht werden.

Wer hat einen Inpantisten gefunden?

Bei einem Umzug wurde ein Drucker-Inpantisten auf der Straße liegen gelassen, und muß von einem Passanten gefunden worden sein. Da bis heute der Koffer auf dem Handbühn nicht zur Anmeldung gekommen ist, muß angenommen werden, daß ihn sich der Finder widerrechtlich angeeignet hat. Mitteilungen über den Verbleib des Koffers nimmt die Kriminalpolizei, Zimmer 80, entgegen.

Geisnahmen.

Die Feiertage brachten für die Kriminalpolizei eine Reihe von Festnahmen und Verurteilungen vor den Amtsrichter. So wurde eine Person, die mit einem Bademittel hauferte und dabei eine Herentrad fah, festgenommen, ferner ein Dieb, der in der Herberstraße-Markus-Straße unter erschwerten Umständen einen Diebstahl ausgeführt hatte. Es handelte sich in diesem Falle um eine mehrfach verurteilte Person. Weiter wurden von der Polizei fünf Personen wegen Trunkenheit, Bedrohung und Widerstand, eine wegen Vergehens gegen § 175 (R.G.B.), ein Kinderkinder, ein Bettler, eine Frau wegen Verstoßes der Verbreitung von Geschlechtskrankheiten und drei Frauen wegen nächtlichen Umherstreifens festgenommen.

— **Gründungsarbeiten** sammeln bei der 4. Reichs-Strassen- sammlung. Von der K.R.D. wurde am Samstag und Sonntag für das Winterfest gesammelt. Keiner stand zurück, selbst die Kriegsbildner und die Schwerkranken wurden in Kollführern hatten es sich nicht nehmen lassen mit der Sammelbüchse zu erscheinen, in der jeder gern sein Scherlein tat. Die Sammelaktion wurde am Samstag durch den Kreisamtsleiter der K.R.D. H. Thoma an Adolf-Hilfer- Platz eröffnet und später fanden auch auf den Hauptplätzen unserer Stadt Konzerte statt, die von der Kreisapelle sowie den Kapellen der 78. SS-Standarte, der 53. der K.R.D. und dem Reichswehrbataillon ausgeführt wurden. Ferner wirkten die Musikzüge der 53. Standarte 80, der 53. 117 und 118/80 mit. Sehr zahlreich fanden sich die Passanten zu den Musikvorführungen ein. Überall kaufte man die Plakette mit dem Bildnis Friedrich des Großen auf den Straßen und am Abend setzte man dann die Sammlung in den Gaststätten fort. Am Sonntag war die Sammelaktion besonders lebhaft, ebenfalls durch Musikkonzerte unterstützt und man konnte einen sehr guten Erfolg bei der 4. Reichs-Strassen-sammlung verzeichnen. Wenn auch das Wetter nicht sehr günstig und der Himmel bedeckt war, so wurden doch die Sammler vom Regen gleich verschont.

— **Morgen Schulbeginn.** Der Unterricht in den Wiesbadener Schulen beginnt am Dienstag, 7. Januar.

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich für den 31. Dezember 1935 wie in der Vormonats auf 103,3 (1913

allein in Büchern, Texten und Musikalien, aber auch an Handbüchern sehr reich. Von hier aus soll der Gedanke eines Berliner Theatermuseums nun Wirklichkeit werden. Es werden im Schloss Köpenick, die jene Gebäude des Museums in der Diercksdorfer Straße, die der Sammlung Schneider aufnehmen sollen. Daneben gibt es in Berlin bekanntlich noch die große Vipperheide-Kollm-Bibliothek im Rastliden Platz und die unendlichen Sammlungen der Gesellschaft für Theatergeschichte, deren Grundstock die wertvolle Theaterbibliothek Friedrich Hagens bildet. Sie bestehen aus einer wichtigen Handbibliothek, einer umfangreichen Briefsammlung und bedeutenden Bildersammlungen.

— **Ein Humboldt-Denkmal in Lima.** Die deutsche Kolonie in Lima (Peru) hat der Stadt ein Denkmal des großen deutschen Südamerikasforschers Alexander von Humboldt zum Geschenk gemacht. Die Einweihung fand in Anwesenheit des Präsidenten der Republik Peru und der Vertretung des Reiches sowie der deutschen Kolonisten in Lima und zahlreicher anderer Städte Perus statt.

— **Die älteste Zeitung der Welt.** Mitte Januar wird die chinesische Zeitung „King-Ku“ ihren 1512. Jahrgang abschließen können. Sie wurde gegründet im Jahre 396 v. Chr. von einem einflussreichen Schriftsteller. Ein vollständig erhaltenes Exemplar aus dem Jahre 836 (das älteste vorhandene) befindet sich im Tempel des Konfuzius in Keiping und eine vergrößerte photostatische Kopie in der chinesischen Abteilung des Britischen Museums in London. Doch trotz der alten Tradition konnte sich die Zeitung heute keine entsprechend hohe Geltung verschaffen. Sie erscheint, geleitet von 18 Redakteuren, darunter vier englischen Missionaren, in Tschingwan, der Hauptstadt der westchinesischen Provinz Sze-Tschwan, in einer Auflage von 10.000 Exemplaren.

— **Bildende Kunst und Musik.** Auch Baden-Baden wird in diesem Jahr vom 3. bis 6. April ein internationales Musikfest unter Leitung von Generalmusikdirektor Herbert Albert begeben.

— **Wissenschaft und Technik.** Dem Professor für Tierärztliche, Dr. Heinz Henckler, München, wurde die vom Staatsministerium für Landwirtschaft und Arbeit verliehene Staatsmedaille für Wissenschaft und Arbeit verliehen. Der Professor Dr. Franz Fichter von der Deutschen Forschungs-gesellschaft für Lebensmittelforschung in München ist zum Ehrenmitglied der Igl. Gesellschaft der Ärzte in Gent ernannt worden.



Das Glück in der Silberkernacht.

Am Jahresabschluss wurde der Tischlermeister Zimmerlein in Kronach (Oberfranken) Vater von vier ge- funden Mädchen. — Unser Bild zeigt die Mutter mit Vierlingen. (Scherls Bilderdienst, M.)

gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 104,9 (minus 0,1 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 93,3 (plus 0,1 %), und industrielle Fertigwaren 119,4 (unverändert).

— **Der Zigarettenrauch im Zimmer.** Im Winter steht das Bestreben, die Zimmer gut zu lüften, in ständigem Widerspruch mit dem Wunsch, die Wohnräume nicht zu kalt auszufallen. Darum muß die Lüftung kurz dauern, aber nachhaltig sein. Ganz besonders schlimm ist es, wenn ein Zimmer von dem unangenehmen Duft kalten Tabakrauchs angefüllt ist. Dieser Tabakrauch setzt sich an Wänden, Möbeln und Vorhängen fest und es dauert oft Stundenlang, ehe er durch häufig geöffnete Fenster vertrieben wird. Dadurch wird aber die Wohnung ständig abgekühlt. Es gibt einen einfachen Trick, den über den Rauch zu verfahren, ohne die Zimmer auszukühlen. Man stellt vor dem Schlafengehen in das rauch- erfüllte Zimmer eine Schüssel mit Wasser. Am nächsten Morgen wird von dem Rauch nicht mehr viel zu spüren sein; denn das Wasser hat die angenehme Eigenschaft, die sich niederschlagenden Dämpfe anzuziehen. Ein weiteres Mittel besteht darin, daß man während der Anwesenheit der tabakrauchenden Gesellschaft in den Ofen ein kleines, lebendiges Feuer unterhält, das als ein vorzüglicher Ventilator und Rauchverzehrer wirkt, die Luft im Zimmer bleibt unter diesen Umständen stets rein und frisch.

— **Die Heiligen Drei Könige.** Mit dem Epiphaniastage (6. Januar) endet die „fröhliche, festliche Weihnachtszeit“. An diesem Dreikönigstage lobt die Freude und Wärme noch einmal auf. Die Drei Könige aus dem Morgenlande ließen den Knecht vom Stern leiten und fanden zu dem Kinde in Stall und Krippe, knieten nieder und beteten es an. Nicht etwas äußerliches nur soll uns der Epiphaniastag bedeuten, nicht nur das Ende der Weihnachtszeit und den Übergang zum Alltag, sondern eine Stunde der Einheit bei dem Göttlichen, das in uns allen ist, dessen Stall unter gebrüchlicher Leib und dessen Krippe unter schwachen Herz ist. Weihrauch und Myrrhen brachten wir ihm dar, wir schmückten unsere Häuser mit Grün und zündeten unzählige Kerzen an, zu Ehren des Göttlichen, das in uns lebt und dem wir treueren und weiteren Lebensraum verschaffen müssen. Es tut dem Menschen selber wohl, wenn er gut sein kann. Höle und schlechte Gedanken zu haben, macht unglücklich und verbittert. Nur wenn in uns selber die wärmende Flamme brennt, sind wir zufrieden und froh. Zu helfen wird das bedacht. Die meisten erhoffen immer noch das Heil von außen. Und wissen nicht, daß es in ihrem eigenen Sein geboren liegt, wie ein Same in der Muttererde, wie ein Keimling in der Krippe. Wachjen und groß werden muß es ganz in der Stille, bis es schließlich Macht über uns gewinnt und uns gänzlich in seinen Lebenskreis einpflanzt. Und dann erst haben wir unser Lebensziel erreicht. Wir haben seinen Stern gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten.

— **Landhilfe keine Danverspflicht für Landarbeit.** Durch die Landhilfe haben Tausende von Jugendlichen Gelegenheit gehabt, in der Landwirtschaft Arbeit zu finden. Auch aus Anlaß der Schulentlassungen Eltern 1936 ergeht wieder der Appell an die Jugendlichen, ihre Pflicht durch Ableistung dieses Ehrenendienstes zu erfüllen. Da häufig die Beschäftigung gekürzt wird, daß durch die Aufnahme von Landarbeit die Helfer für immer an landwirtschaftliche Tätigkeit gebunden seien, hat die Reichslandwirtschafts-gesellschaft, auf dem Wege über die Arbeitsämter diese irrige Auffassung entschieden zurückzuweisen. Es besteht also keine Ursache für die Eltern, aus diesen Gründen ihre Jungen und Mädchen von der Landarbeit abzuhalten.

— **Der Einlaß landwirtschaftlicher Wanderarbeiter.** Unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen hat der Präsident der Reichsanstalt eine neue Verordnung über die Regelung des Arbeitsnachlaßes landwirtschaftlicher Wanderarbeiter erlassen. Darin wird festgelegt, daß die Anwerbung, Vermittlung und Verpflegung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter der Reichsanstalt obliegt. Unternehmern oder deren Beauftragten, sowie anderen Personen ist jede mündliche, fernmündliche, schriftliche oder in anderer Art erfolgende Anwerbung, Vermittlung oder Verpflegung verboten. Die Einstellung landwirtschaftlicher Wanderarbeiter darf nur mit vorheriger Zustimmung des Arbeitsamtes erfolgen. Verträge gegen die Anordnung werden mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft.

— **Reichsfarbenverbot für Juden.** Nach § 4 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre ist Juden das Tragen von Reichs- und Nationalflagge und das Tragen der Reichsfarben verboten. Dagegen ist ihnen das Tragen der jüdischen Farben gestattet. In dem Kommentar von Ministerialrat Volzner und Regierungsrat Knoll über die Nürnberger Gesetze (Verlag Franz Bahlen, Berlin 1935) wird dazu festgestellt, daß, soweit Juden das Tragen jüdischer Farben verboten ist, das am Schwarz-weißen roten Band zu tragen ist, ihnen das Tragen dieser Auszeichnung mit dem Band unbenommen ist. Welche Farben und welche Flagge sich das jüdische Volk schaffen werde, müsse ihm überlassen bleiben. Bis dahin würden die Farben der Zionisten, Blauweiß, in der Zusammenfassung und mit den Symbolen, wie sie die verschiedenen zionistischen Richtungen führen, als jüdische Farben zu gelten haben.

— **D.M. hilft den Erfindern.** Zur Unterstüßung aller deutschen Erfinder ist ein neuer Berufsstand der Patent- wirtschafter geschaffen worden, der von seinen Mit- gliedern besondere Kenntnisse, Erfahrungen und persönliche Eignung verlangt. Nun ist die Deutsche Arbeitsfront noch einen Schritt weitergegangen und gewährt den bedürftigen Erfindern auch materielle Unterstüßung. In den Fällen, in denen der Erfinder infolge seiner schlechten wirtschaftlichen Lage nicht imstande ist, die Patentanmeldungsgebühren aufzubringen, springt die D.M. mit der Gewährung eines Darlehens ein, vorausgesetzt, daß das Patent wirtschaftliche Bedeutung hat. Zur Durchführung dieser Maßnahme hat jetzt die D.M. beim Reichspatentamt erreicht, daß durch eine Präfekturalverfügung an die Prüfungsstellen im Reichspatentamt die Möglichkeit vorhanden ist, die Zurückmeldung einer Patentanmeldung wegen Nichtzahlung der Anmeldegebühr auf acht Wochen zu verzögern, wenn seitens der Arbeitsfront rechtzeitig innerhalb der dem Anmelder durch das Reichspatentamt gestellten Zahlungsfrist von allgemein 14 Tagen ein diesbezüglicher Antrag eingereicht wird. Die Notwendigkeit dieser Verzögerung hat sich ergeben, um in der Zwischenzeit bei derartigen Fällen feststellen zu können, ob dem Erfinder die Anmeldegebühren darlehensweise seitens des Sozialamtes der D.M. Abteilung Erfindung, zur Verfügung gestellt werden können. Diese Stundungsmöglichkeit von acht Wochen ist jedoch nur in diesen besonders gelagerten Fällen seitens des Reichspatentamtes zugebilligt.

— **Starker Rückgang der deutschen Auswanderung.** Die Auswanderung, nach dem Auslande auszuwandern, ist in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen. Das ist nicht nur auf die starken Entseidungsmaßnahmen mancher Länder, namentlich der Vereinigten Staaten, zurückzuführen, sondern vor allem auch auf die Aufwärtsentwicklung in Deutschland, die wieder zahlreiche Erfindungsmöglichkeiten erschlossen hat. Die Auswanderung, die in den Vorkriegsjahren einen Jahres- durchschnitt von 25.000 erreichte, sank 1929 sprunghaft auf mehr als 115.000. Seitdem war die Bewegung rückwärts, und 1932 betrug die Auswanderung nur noch auf 10.000. Wenn in den beiden folgenden Jahren eine leichte Zunahme auf rund 13.000 eintrat, so hat sie allein ihre Ursachen in der zunehmenden Auswanderung der Juden. Für 1935 sind bisher nur rund 9600 Ausgewanderte zu verzeichnen.

— **Der Berglehre der deutschen Auswanderung.** Am Sonntagmorgen in der Gemeindekirche in der Steingasse bei gutem Besuch eine Familienfeier unter Leitung von Pater Fries. Die Berglehre wies neben gemeinsamem Gesang eine beträchtliche Anzahl von Beiträgen auf. Frau Christ sang aus der Matth.-Passion von Bach eine Arie und weitere Lieder von Bach, begleitet von Organist Brendel, und Franz Christ, der seinerseits auf der Violine Bändels „Sarabande“ und „Bourree“ spielte. Durch Deklamationen wirkte Fräulein Meta Dewald mit. Verschiedene geistliche Lieder trugen Fräulein K. B. B. und Frau Pfeiffer vor. Der Chor unter Leitung von Pater Fries war durch Vortrag von Liedern ebenfalls beteiligt. Weitere Kanons wurden bis zu vier Stimmen eingeübt. Nach der Kaffeepause erfreuten, von Mitgliedern wirkungsvoll gespielt, das historische Spiel von E. M. Cranz „Der Friede“, und das Spiel von H. Sachs „Ein guter Rat für junge Frauen“ außerordentlich. Fräulein K. B. B. brachte in launigen Reimen Erlebnis aus Kirchgang zu Gehör. Der Kaffee- Keller wurde für Währliche treue Arbeit von Pater Fries ehrenvoll bedacht. In der Chorgelänge „Alles vergeht, Mülke besteht“ knüpfte Pater Fries mit der Ausrichtung der Chorarbeit auf Gott hin seine Schlussworte an. Die Feier zeigte in allen Teilen von einem schönen Gemeinschafts- geist im Chor und guten gelagten Leistungen.

— **Der Richard-Wagner-Verband Deutscher Frauen.** C. F. (Ortsgruppe Wiesbaden) veranstaltete ein 2. Haus- konzert in der Wohnung der Vorsitzenden, Hildbrandt, 3. am Mittwoch, 8. Januar, nachmittags 4 Uhr. Mitwirkende sind: Fräulein Angewandte von S. 11 am, Fräulein (Lieder von Brahms und Schubert); das Quartett vom Deutschen Theater Wiesbaden (Streichquartett Es-Dur, op. 74, von Beethoven) am Flügel Kapellmeister Holzeiser, Darmstadt.

— **Die deutsche Jugend schreitet vom 2. bis 15. Februar zum friedlichen Wettbewerb der Leistung.** Dem Reichsjugendführer des Reichsführers der Technischen Hilfe, SA-Gruppenführer Weirich wird u. a. ausgeführt: Im verflochtenen Jahre konnte die N. wieder bei zahlreichen und verschiedenartigen Anlässen Beweise ihres Könnens und Willens ablegen. In dieser Beziehung braucht nur an die auch von höchsten Stellen anerkannte erfolgreiche Hilfeleistung anlässlich des Reichsbörser Explosionsunglücks und die Einsturzsstatistik in der Hermann-Göring-Straße in Berlin erinnert zu werden. Aber auch alle anderen Einzige legen Zeugnis vonbildlicher Hilfsbereitschaft ab. Mit besonderer Befriedigung und mit Stolz kann die N. auf ihre

Die deutsche Jugend schreitet vom 2. bis 15. Februar zum friedlichen Wettbewerb der Leistung.
Dem 3. Reichsbörserwettbewerb.

Leistungen für das WBSM zurückzuführen. Für diese Leistungen spreche ich allen Beteiligten meine volle Anerkennung aus. Mein aufrichtiger Dank gilt darüber hinaus aber allen anderen Führern und Helfern, die nicht in nach außen hin klar in Erscheinung tretender Weise zeigen konnten, daß sie für das Wohl des Volkes jederzeit zum Einsatz bereit sind, und deren Wirken dem inneren Auge und Ausbau der Organisation diente. Was die gesamte Helferschaft vereint und auszeichnet, ist ihre hingebende Treue an die Sache, der Geist der Kameradschaft und die nie ermüdende Tatkraft und Arbeitsfreude. Möge dieser Geist stets so bleiben! Auch im neuen Jahre wird die WBSM an ihrem Platz stehen und ihre Pflicht tun. Wille und Weg haben unverändert in aller Klarheit. Unsere Berufs- ist fest im Glauben an Deutschlands Größe und unerschütterlich im Vertrauen auf unseren Führer Adolf Hitler!

— Hohes Alter. Heute feiert Frau Auguste Wengand, Emmer Straße 10, ihren 87. Geburtstag. Die Jubilarin ist seit 65 Jahren Abonnentin des Wiesbadener Tagblatts.

— Preuss.-Süddeutsche Kassenlotterie. Am 8. und 9. Januar 1936 findet die Ziehung der 4. Klasse statt. Es werden gezogen 2 Gewinne zu 100.000 RM, je 2 Gewinne zu 50.000 und 25.000 RM. Der Gesamtgewinnbetrag der mittleren und kleineren beträgt 3.682.000 RM.

Wiesbaden-Bierisch.

Der Männergesangsverein (gegr. 1841) hielt am vergangenen Sonntag in seinem Vereinslokal Restaurant „Schützenhof“ sein Jahresversammlung ab. Dem Jahresbericht des Vereinsführers Fritz Heil war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre schöne Fortschritte erzielte. Der Kassenbericht von Herrn Adolf Eder ergab ein befriedigendes Bild der Finanzlage des Vereins. Die Wahl des Vereinsführers fiel wieder auf Herrn Fritz Heil, welcher auch seine bisherigen Beiräte berief. Dem Vereinsführer wurde dadurch eine besondere Übertragung zuteil, daß ihm die Verammlung besonderen Dank für seine löbliche ununterbrochene vorbildliche Vorstandstätigkeit aus sprach und ihm ein Geschenk überreichte. Ebenso wurde der Sänger Josef Stein für besondere Verdienste mit einem Geschenk ausgezeichnet. Die Termine für die Vereinsveranstaltungen im laufenden Jahre wurden festgelegt.

Frau Helene Dürschmeyer, Wilhelm-Kalle-Straße 11, konnte am Samstag auf eine wichtige Tätigkeit als Hebamme am hiesigen Blau zurückblicken. Ihren 80. Geburtstag feierte gestern Frau Karoline Stadler, geb. Rohpauer, Frankfurt-Straße 26.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Der Cäcilienverein (Katholischer Kirchenchor) hielt am Sonntagmittag im „Kaiserhof“ (Aug. Köhler), seine diesjährige Weihnachtsfeier ab. Den chorischen Teil bestritt der unter Leitung von Lehrer Schöningh stehende gemischte Chor und als Solisten Fräulein C. Lehner (Alt). Das parteiunabhängige Weihnachtslied: „Dem Himmel hoch“ — bearbeitet von Wilhelm Vogel — gelangte zu langjähriger Wiederholung, dem sich die Chöre „An den Abendstern“ von Richard Friede und „Heiliger Nacht“ von Waldmann u. d. in feierlicher Rücksicht angeschlossen. Die Chöre „Schmied nach der Heimat“ von Waldmann u. d. und „Frühling am Rhein“ von G. Brenner waren ebenfalls Beweis für gute chorische Qualitäten. Fräulein C. Lehner sang mit ihrer volltönenden, weichen Stimme „Maria Wiegenlied“ von Beyer, „Lied der Magdalena“ von Kienzl, „Camion und Dalka“ von Saint-Saëns mit tiefer Wirkung und konnte in drei dramatischen Rollen — besonders durch ihre eine Ausdrucksfähigkeit gefallt. Will Dietrich war, wie immer, ein ausgezeichnete Begleiter am Klavier. Ein Kinderchor sang ebenfalls besonders gute schulfestliche Ausführung. Eine Walpurgis des Ehrenpreises, Barren von Voehn, war insbesondere für die Verwirklichung des Chores, um der fröhlichen Kunst eine Pflegestätte zu erhalten und weiter auszubauen. Eine Theateraufführung: „Heimgelunden“ von Ludwig Angerer — beschloß durch das gute Spiel der Mitwirkenden die Veranstaltung angenehm ab.

Der Dachdeckermeister Adolf Wagner, Wiesbadener Straße, konnte in diesen Tagen sein 50jähriges Geschäftsjubiläum feiern.

Wiesbaden-Dohheim.

In der letzten Verammlung der Ortsbauernschaft im Gohlhaus „Zum Hirsch“, berichtete Ortsbauernführer Wintermeyer über die Tagung in Hohenheim. Diplom-Landwirt Wintermeyer hielt einen eingehenden Vortrag über die Maßnahmen zur bevorstehenden zweiten Erzeugungs-schicht, und berührte in diesem Zusammenhang den Zwischenfruchtbau und die Erhaltung von Silos. In der Verammlung wurde Johann der Anbau dahliger Futtermittel, der Einbau von Flachs, sowie die Erfüllung der Kontingente in der Brautgetreidekontingenz besprochen. Der Ortsbauernführer machte auf den Auslaufzustand aufmerksam, der den Landwirten und Geschäftsmännern die Möglichkeit geben soll, andere Gegenden unseres Vaterlandes kennen zu lernen.

Wiesbaden-Erbenheim.

Die Milchabgabengesellschaft hielt am Samstag im Gohlhaus „Zum Engel“ eine Verammlung ab. Der Vorsitzende H. Stemmer erläuterte zunächst einen ausführlichen Bericht über die Arbeit der Gesellschaft im Dienste einer Qualitätsverbesserung der Milch. Die Kontrollkommission habe mit ihrer Arbeit schon beachtliche Erfolge erzielt. Er konnte Herrn Pfl. Koll. erwähnen dazu, daß in den meisten Gohlhäusern bereits der Erzeugungszeitpunkt für Frischmilch eingehalten sei, wodurch der Erzeuger weit höhere Preise erhält. Um diese Vereinerung zu erhalten und die weitere Sicherung von Rohmilch, der ein bedingter der Vorzug gebührt, zu ermöglichen, verlor die Gesellschaft, alle Bedingungen zur Qualitätsverbesserung zu erfüllen. Regelmäßig finden Kontrollen statt sowie Untersuchungen der Milchgerichte, der Pflege und Haltung und besonders der Gesundheit der Tiere. Ständig wird die Milchabgabe der einzelnen Tiere untersucht. Außerdem wurde dem Laboratorium der Gesellschaft eine Sediment-Zentrifuge zugewiesen, mit der regelmäßig der angelieferte Milch Proben entnommen werden. Es gelangte deshalb nur einwandfreie Milch in den Verkehr. Kranke Tiere werden sofort nach der Milcherzeugung abgetrennt. Da außerdem von Seiten der Milcherzeugung Wiesbaden noch eine Stallkontrolle durchgeführt wird, bitten den Verbraucher die weitgehendsten Garantien einer wirklich guten Milch gegeben sein. Weiter gab der Vorsitzende noch Aufschluß über die in Aussicht genommene Übernahme der Marktmilch in den gesellschaftlichen Abnahmeweg, der ebenfalls der Gesellschaft zugewiesen und von dort an die einzelnen Händler verteilt wird. Ein Überblick über die Milcherzeugung des letzten Jahres ergab eine Erzeugungs-



Befanntmachungen.

NSG. „Kraft durch Freude“

Fahren in den Hochschwarzwald.

In die landschaftlich herrliche Gegend des Hochschwarzwaldes führen im Januar zwei Omnibusfahrten der NSG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. In weicher Bracht, bei gesunder Wäld- und Bergluft und in natürlicher Höhenzone bieten sich von dem Unterbringungsort Kniebis aus ideale Möglichkeiten zum Ausflügen (der Winter-sportart und zu Ausflügen in die herrliche Umgebung (Alexander-Schnee, Juchst, Freudenbach u. a.). Die Wochenendfahrt wird vom 17. bis 19. Januar 1936 durchgeführt. Preis 16,50 RM. Die Urlaubsfahrt beginnt am 17. Januar 1936 und endet am 2. Februar 1936. Preis 50,50 RM. Die Ortsverwaltung erteilt nähere Auskünfte und nimmt Anmeldungen bis spätestens 12. d. M. entgegen.

Das politische Kabarett im Gau Hessen-Kassau.

Den Bemühungen des Gauamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ist es gelungen, das bereits durch seine künstlerische Leistungen in anderen Gauen bekannte „Politische Kabarett“ zu verpflichten. Am 24. Jan. wird das Kabarett in Wiesbaden gastieren.

gungserregung, die im Anbetracht des eingeschränkten Kraftstoffmittelsbruchs und die damit erzielte Annäherung an die wirtschaftliche Futtergrundlage besonders zu würdigen ist. Der Bericht des Geschäftsführers E. Häuser ließ eine geregelte Abwicklung der durch den Bau der Sammelstelle entstandenen Zahlungsverpflichtungen erkennen. Der neu errichtete Brunnen, der sich sehr gut bewährte, ist bereits bezogen. Herr Karl Roth gab dann in seiner Eigenschaft als 2. Vorgesender der Milchversorgung Wiesbaden aus seiner Erfahrung wertvolle Ratschläge für die zukünftige Arbeit. In der anschließenden Verammlung der Ortsbauernschaft gab Ortsbauernführer Probst einen Rückblick über das vergangene Jahr und dankte allen seinen Mitarbeitern. An Hand von Randzettelchen behandelte der Ortsbauernführer dann bäuerliche Tagesfragen.

Der evangelische Kirchenchor hielt am Sonntag im „Frankfurter Hof“ ein dieswinternisches Konzert ab, das sich eines heißen Beifalles erfreute. Unter Leitung von Bernhard Beterlein brachte der Chor, der über recht gutes Stimmmaterial verfügt, fröhliche Sommerlieder von Johann Walther, „Mein Vater“ (alte deutsches Minnelied), „Jesu, ich muß dich lassen“ von Heinrich Noth, „Rein's

Industrie-Unternehmen durch Großfeuer vernichtet.

Unangenehme Folgen für das Weierwaldes-Industriegebiet.

— Wäldes-Graben, 4. Jan. Am Freitagmorgen gegen 6 Uhr ist das ehemalige, den Erben Dielmann in Dietz gehörende ehemalige Sägemühl Heinrich in Wäldes-Graben durch ein Großfeuer, das auf der Westseite des umfangreichen Gebäudekomplexes in einem Seitenraum ausbrach, vollkommen eingestürzt worden. Der leichte Vordachstuhl lagte das zuerst nur schwelende Feuer zu einem hellauflodernden Flammenmeer an, das das große, jetzt von der Wäldes-Graben-Industrieabteilung Albert Lange gepachtete Gebäude, in dem die Firma am 3. Januar die Fabrikation von Beiselen, Messern usw. aufnehmen wollte, in Asche legte. Das durch den Brand entstandene Feuer füllte die Gänge der Fabrikation, durch andauerndes Rufen und Pfeifen gegebene erste Feuerkämpfe hin eilten die Feuerwehrleute von Erbach und Wäldes zur Brandstelle, doch waren die Wehren, denen sich noch die von Unna, Altenrod und Enspel sowie eine Abteilung des Arbeitsdienstes von Marienberg angeschlossen, dem entstellten Element gegenüber machtlos. Da die enorme Hitze eine Brandbekämpfung aus nächster Nähe nicht zuließ, wurden stellen die großen freistehenden Träger und fortwährend explodierende Gaszylinder einer andauernden große Gefahr für die Fabrikantenstellten hin. Die gesamte Fabrikation, zahlreiche Maschinen und Werkzeuge sowie ein wertvoller Rasenwagen wurden ein Raub der Flammen. Außer dem großen materiellen Verlust, den das Großfeuer verursachte, ist als weitere Folge zu beklagen, daß ein umfangreicher Industriezweig, der im Industriegebiet des Weierwaldes neu eingeführt werden sollte, vorläufig nicht zur Entfaltung gelangen kann.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Vom Taunusbund.

— Bad Homburg, 3. Jan. Der deutsche Wanderführer des Reichsbundes deutscher Wander- und Gebirgsvereine hat für Bad Homburg ausnahmsweise bestimmt, daß hier zwei Ortsgruppen des Taunusbundes bestehen. Infolgedessen ist der Homburger Taunusausschuss auf seinen Antrag hin ab 1. Januar durch den Gebietsführer für den Taunus, Oberbürgermeister Dr. Krebs in Frankfurt a. M., als selbstständiges Ganges in den Taunusbund eingegliedert worden. Die Entscheidung des deutschen Wanderführers, Herrn Kießler Dr. Wagner in Darmstadt, wird allgemein begrüßt. Der Leiter des Homburger Taunusausschusses verweist man in der näheren und weiteren Umgebung Homburgs über 140 Kilometer ausgelegte Wanderwege. Auch der bekannte Herbergsberg wurde durch den Klub erobert.

Die Gläsmänner bringen Glück.

!! Gläsmänner, 3. Jan. Ein kleiner Gläsmann, der bei einem Reparaturbesuch der großen Gläsmann, einsteigt, gewann 1 RM. Auf Zurecht nahm er noch ein zweites Los und gewann damit 300 RM, die ihm sofort auf einer tiefen Bank ausgezahlt wurden.

1100 Jahre St.-Cathar-Dom in Koblenz.

— Koblenz, 3. Jan. Der allehrwürdige St.-Cathar-Dom in Koblenz, unmittelbar am Rheinufer, ist 1100 Jahre alt. In diesem Jahr auf die 1100. Geburtsfeier des Tages seiner feierlichen Einweihung durch Ludwig den Frommen zurückblicken. Während im Jahre 1836 die Taubstummheiler begangen wurde, ist es ununter Generation vorüber, das 1100jährige Bestehen der weithin berühmten Kirche, die eines der schönsten und stimmungsvollsten kirchlichen Bauwerke des Rheinlandes darstellt, rühmend zu bezeugen. 1100 Jahre deutscher Geschichte mit ihren Stürmen und Glanzzeiten umschreiben diesen Bau. Die an der Pforte der

Die, du hast mich gefangen“ von Hans Leo Hassler und „Erstener Schauer“ von A. Unger zu Gehör. Sämtliche Chöre fanden großen Anklang, da sie in jeder Beziehung einwandfrei zum Vortrag gelangten. Das Schauspiel in drei Aufzügen „Am der Erde willen“ von Hermann Knebel hatte geschickte Darsteller gefunden, ebenso das mit großen Beifall aufgenommene Lustspiel „Der Hausknecht“ in zwei Bildern von E. Hirtbe. August Heilmann, der nach mehrjähriger Pause am ersten Male wieder auftrat, zeigte, daß seine Kunst sich weiterentwickelt hat. Die Nacht wurde von der NSD.-Kapelle Wiesbaden ausgeführt.

Wiesbaden-Bierstadt.

Das Fest der Silbernen Hochzeit begehen am 7. Januar die Eheleute Joseph Jersch und Frau Margarethe, geb. Winter, Rathausstraße 32.

Wiesbaden-Tgstadt.

Wegen Ausbauarbeiten der „Hoh“ wird der Weg Tgstadt-Erbenheim ab sofort auf die Dauer von etwa drei Monaten gesperrt.

Musik- und Vortragsabende.

* Eine Aufführung des Weihnachtsspiels „Das Gottesknecht“ von A. Herman, musikalisch und dekorativ zu den besten solcher Spiele gehörend, fand am Sonntagabend in der besetzten Kreutzkirche durch die evangelische Spielerschaft Heppenheim unter Leitung von Pfarrvikar Hirtes statt. Das Spiel war eine eindrucksvolle Tat der guten Sache voll hingeworbenen Spieler, die ihr Talent, die Zuschauer 1½ Stunden in Spannung zu erhalten. Dramatische Szenen, wie z. B. die mit König Herodes, schloßen sich. Rechnet man noch die gute Kostümierung hinzu, an der nicht gespart war, so muß von einem bemerkenswerten Erfolg gesprochen werden. Die Einnahmen sind für das Winterkonzert des deutschen Volkes bestimmt.

* Die Weihnachtsfeier in der Kreutzkirche am Sonntagabend unter Leitung von Organist Beutler brachte alte Meister in feinstimmigen Verbindungen zu Gehör. Jachow, Balthus, Radefeld, Bräuninger, Schubert, J. S. Bach, Schreier, Bialski, Buzich, deren Weisen zum Kernpunkt der Kirchenmusik gehören, wurden vom Musikkreis unter Leitung von Beutler mit seinem vorzüglichen Stimm-material ausnehmend vorgetragen. Aber auch die übrigen: Maria Fritzi (Alt), Céc. Dingler (Violine und Viola d'amore), Alma Glaser (Violine), Violotte Rector (Fagott), Tilly Lubahn (Cembalo), Gerhard Welter (Kontrabaß), denen sich Herr Beutler außer seinem Organ-organ mit Fagott und dem Cembalo anreichte, bewiesen eine beherrschende Kunst ihrer Instrumente.

Heimatgeschichte besonders interessierten Stellen sind bereits damit beschäftigt, das Heimatbüchlein auf dieses festliche Ereignis zum Zeitpunkt der 1100-Jahrfeier in erweitertem Rahmen einzustellen.

Die Lahn führt Hochwasser.

— Dietz, 5. Jan. Durch die starken Regenfälle während des Wochenendes ist die Lahn fast angeht und vielfach über die Ufer getreten. Durch die Schneeschmelze auf dem Weierwald führen auch die Bäche viel Wasser heran. Die Schiffahrt mußte am Samstagmorgen eingestellt werden. Durch der Kommissionsanlagen ist es möglich, durch Öffnen und Schließen der Staustufen der Weierwald regelrecht zu steuern, so daß wohl auch bei dieser Hochflut keine nennenswerten Schäden eintreten dürfen.

Frisches Aussehen.

„Die Wirkung von Heidekraut ist vielfach, Erhaltung der Jugend, Abwehr von Krankheiten, die mit dem Alter verbunden sind, und die Lahn führt Hochwasser.“

Heidekraut.

— Kagenenbogen, 5. Jan. Im Mittelpunkt des Einzugsgebietes im alten Kagenenbogen, erzieht jetzt der Reichs-arbeitsdienst ein Lager. Die Arbeitsmänner werden im Schloß, das kürzlich instand gesetzt wurde, und in der alten Schule untergebracht. Arbeit wird es in der Bodenkultur, im Wegebau usw. reichlich für unsere jungen Arbeitsmänner auf den Höhen des Einzugs geben.

Kriegsauszeichnung nach 17 Jahren wieder erhalten.

— Lauterbach, 3. Jan. Einem Stadthausener Einwohner wurde im Jahre 1918 an der Westfront sein erster Gefangennahme von einem englischen Offizier und schwarzen Soldaten das Allgemeine Ehrenzeichen mit der Aufschrift „Für Tapferkeit“ samt Urkunde abgenommen. Vor einigen Wochen erhielt der Kriegsteilnehmer zu seiner großen Überraschung das Ehrenzeichen wieder zugestellt, das samt Urkunde dem deutschen Generalkonsulat in London von einem ehemaligen australischen Soldaten mit der Bitte übergeben worden war, es seinem Befehlshaber wieder zu übergeben. Das Zentralnachrichtendienst für Kriegsverfahren und Kriegsergatter konnte nunmehr die Zustellung veranlassen.

Das Neujahrsglück in Birmensfeld.

— Birmensfeld, 5. Jan. Der 23 Jahre alte Friedrich Hoag, der, wie gemeldet, beim Neujahrsglück in der Silvester-nacht die 15jährige Gertrud Schneider aus Unangefallen durch einen Schuß aus einem Fliegergewehr tödlich verletzte, hat, nachdem er wieder aus dem Untersuchungsgefängnis entlassen worden war, einen Selbstmordversuch unternommen. Er brachte sich einen Schnitt in den Unterarm an, um sich so die Pulsader zu öffnen. Seine Verletzung ist schwer, erfordert jedoch nicht lebensgefährlich. In einem Brief, den man bei ihm fand, teilte er mit, daß er aus Gram über sein Mißgeschick aus dem Leben scheiden wolle, nachdem auch der Vater des nun ihm erscheinenden Mädchens ihm die ehesten Verheirathung verweigert habe.

Die Unwetter-Katastrophe in Frankreich.

Immer noch Steigen der französischen Flüsse.

Paris, 5. Jan. Die meisten französischen Flüsse, vor allem Seine, Rhone, Loire und die Garonne, sind im Laufe des Sonntags weiter gestiegen. In Paris besteht zunächst noch keine Überschwemmungsgefahr.

In Lyon sind mehrere Bäume und tiefergelegene Stadtteile überschwemmt, der Verkehr ist unterbrochen. Die Garonne ist auf weite Strecken über die Ufer getreten. In Nacou hat die Saone die Kette überschwemmt. Die Bewohner der durch die Fluten abgeschnittenen Siedlungen beginnen bereits Not zu leiden. Die Marne ist in 24 Stunden um mehr als einen Meter gestiegen. Zwischen Soisy und Comrat hat die Überschwemmung eine Breite von zwei Kilometer erreicht. Die Charente steht bei Angoulême die Hauptverkehrsstraßen unter Wasser. Im Laufe der Nacht wuchsen zahlreiche Überbewohner mit Booten in Sicherheit gebracht werden. 10 Gemeinden in Vendée sind vollständig überschwemmt, hunderte Häuser sind vom Wasser bedroht. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Franken bezuschlagt.

Man befürchtet, daß die Loire und die Seine bis zum Dienstag einen Höhepunkt erreicht haben werden, wie er seit 1910 nicht mehr gemessen worden ist.

In Angers mußte die Stadterhaltung in zahlreichen überschwemmten Straßen Notrücken errichten lassen und durch die dortigen Pioniere einen Bootsdienst einrichten. Die Vorstädte von Nantes sind zum größten Teil überschwemmt. Ein kleiner Fischhafen vor Nantes ist vollkommen abgeschnitten und kann nur noch mit Booten erreicht werden.

Wie der größte Goldklumpen der Welt gefunden wurde.

Darüber berichtet Nja Palfgen, der eine der beiden glücklichsten Finder, ausführlich in der „Prawda“. Wie schon seit 11 Jahren machte er sich am Morgen des 15. Dezember 1935 mit seinem Vetter Swan auf den Weg zur Arbeitsstätte. Sie trafen im Bezirk Kossobrodski Ural im Ural, der bekanntlich reich an Mineralhöhlen ist. Zunächst gruben die beiden ein großes, etwa vier Meter tiefes Loch, das sie dann nach den Seiten erweiterten. Im ausgegrabenen Sand bemerkten sie zu ihrer Freude vereinzelte Goldkörner. Beim Weitergraben stießen sie auf größere und kleinere Steine, die fortgesetzt wurden. Man wurde das Graben wieder leichter, bis der Spaten knirschend gegen etwas Hartes stieß. Mit der Spitzhade wurde ein gelblich schimmernder Stein, etwa in der Größe eines Menschenkopfes aus dem Boden herausgehoben. Nja glaubte zunächst, sie hätten ein Stück Kupfer gefunden. Der Stein wurde gewaschen und der ihm anhaftende Sand entfernt, und nun leuchtete ihnen ein goldschimmernder Block entgegen.

Der zuständigen Stelle erteilten sie vorchriftsmäßig Bericht über ihren Fund, ohne dort den geringsten Glauben zu finden. Erst der Goldklumpen selbst zerstreute jeden Zweifel. Man schickte sie zur nächsten Amtsstelle. Nja und Swan hatten das Gold in einen Lappen getan und legten es in dieser unansehnlichen Umhüllung dem Beamten vor. Ungläubig starrte dieser den Paden an, löste misstrauisch die Knoten des Bindels und ließ einen Schrei der Überraschung aus. Doch wie sollte er den Goldklumpen wegen? Viele Jahre hindurch war er mit seiner kleinen Goldwaage, die höchstens 200 Gramm Gold wiegen konnte, ausgekommen. Er rief telefonisch das staatliche Bergwerksamt an und bat um Herabkunft eines Bergwerksingenieurs, der imstande sei, den Goldklumpen zu wiegen und den Wert zu berechnen.

Inzwischen zerbrachen sich die glücklichen Finder den Kopf über das Gewicht des Goldes und einigten sich auf etwa 6 Kilo. Wie raunten sie daher, als der Ingenieur ihnen das genaue Gewicht angab, nämlich 13 Kilo

Über dem Departement Calvados ist ein schwerer Sturm niedergegangen, der in zahlreichen Gemeinden schwere Schäden angerichtet hat. Über 2000 Apfelbäume sollen entwurzelt worden sein. Man schätzt dort den Schaden auf etwa eine Million Franken. Angoumois, wo die Überschwemmung teilweise nachgelassen hatte, ist durch Ansteigen der Rhone erneut bedroht. Ein Erdbeben hat die Eisenbahnstrecke Paris-Madone verhängt, so daß der Personenverkehr umgeleitet werden muß.

Nantes teilweise überschwemmt.

Paris, 6. Jan. Bei Nantes ist die Loire am Sonntag außerordentlich gestiegen. Falls das Wasser während der Nacht noch weiter steigen sollte, müßte ein großer Teil der Fabriken von Nantes die Arbeit einstellen. Das Fabrik- und Arbeiterviertel der Stadt ist bereits weithin überschwemmt. Die zahlreichen kleinen Arbeiterhäuschen stehen zum größten Teil tief im Wasser. In Chantenay mußte die Straßenbahn ihren Betrieb einstellen, weil das Wasser im Laufe des Tages auf über einen Meter gestiegen war. Die Strecke Paris-Nantes ist unterbrochen. Die Flüsse müssen umgeleitet werden.

Kraftwagenunfall in Ligner Überschwemmungsgebiet.

Paris, 6. Jan. Ein Kraftwagenunfall ereignete sich am Sonntagmittag in der Nähe von Lyon. Drei junge Leute wollten mit ihrem Wagen in das Überschwemmungsgebiet fahren. In dem verhältnismäßig leichten Wasser geriet der Wagen von der Straße ab und stürzte in einen Graben. Zwei Insassen waren auf der Stelle tot, der dritte wurde sehr schwer verletzt.

und 787 Gramm. Damit ist das der bisher größte Goldfund auf unserem Planeten.

Nach Feststellung des Gewichtes wurde den beiden Findern der gefundene Fundbetrag ausbezahlt, doch war von ihnen weder zu erfahren wie hoch er war, noch wie sie das Geld anlegen beabsichtigten.

Der Goldklumpen ist inzwischen unter starker Bedeckung nach Moskau geschickt worden und wird dort seinen Platz in einem Museum finden, das schon zahlreiche in Rußland gemachte Funde von Edelmetallen enthält.

Die Sowjetregierung beabsichtigt, auf Grund dieses Fundes in großzügiger Weise und mit den modernsten Methoden in dem Bezirk, dem der Klumpen entstammt, Goldgewinnung zu betreiben. Die Goldgewinnung in Sowjetrußland nimmt von Jahr zu Jahr merklich an Umfang zu, wobei der Hauptanteil an Asien fällt. 1932 waren es schon rund 59 000 Kilogramm.

Die Rückgabe einer deutschen Fahne

beim deutsch-englischen Frontkämpfertreffen in Swansea.

London, 5. Jan. Beim deutsch-englisch-französischen Frontkämpfertreffen in Swansea ist den deutschen Besuchern eine deutsche Fahne überreicht worden, die im Weltkrieg von den Engländern erbeutet worden war und die bereits den Feldzug von 1870 mitgemacht haben soll. Die Fahne war nach dem Weltkrieg der British Legion von einem Walliser Offizier der Schrapshire-Infanterie übergeben worden. Es handelt sich also nicht, wie ursprünglich irrtümlich gemeldet wurde, um die Standarte des 1. Garde-Dragoon-Regiments. Diese war vielmehr nach dem Weltkrieg von Regiment in Ehren in die Heimat zurückgebracht worden und befindet sich jetzt in der Garnisonkirche in Potsdam.

Das gepfefferte Lutulusmahl.

Kostspielige Zehlpulvalung um 10 Recepte.

Eines der vornehmsten Pariser Gasthäuser erstand kürzlich für nicht weniger als 25 000 Franken zehn Kochrecepte des berühmten Feinschmeckers Brillat-Savarin. Diese Recepte hatten sich in den Händen eines Handschriftenhändlers befunden und waren bisher noch nicht veröffentlicht worden.

Das Gasthaus besaß nun, seinen Gästen die Speisen haargenau nach den unbekannten Kochrecepten zuzubereiten. Es machte große Kellame und schickte Einladungen zu einem Festessen hinaus, in denen das bevorstehende kulinarische Ereignis angekündigt wurde. Tatsächlich fanden sich auch zahlreiche Pariser Feinschmecker ein und begannen die angepriesenen Speisen auf ihre Güte hin zu prüfen. Wie groß aber war deren Enttäuschung, als sich schon beim ersten Gang herausstellte, daß die Gerichte viel zu hart und schwer waren. Auch die anderen Speisen, die nachher aufgetragen wurden, entsprachen durchaus nicht den erwähnten Gaumen. Keiner der geladenen Gäste schien zufrieden zu sein, denn schon nach kurzer Zeit verließen sie schweigend das Lokal.

Der Besitzer rauft sich nun die Haare, denn mit einem solchen Reinsatz hatte er bestimmt nicht gerechnet. Zuerst dem Verlust seines Geldes wird er nun auch noch den Verlust seiner besten Gäste zu beklagen haben.

Eine kommunistische „Andacht“ in einer englischen Kirche.

London, 6. Jan. Ein sonderbares Ereignis wird aus Sheffield berichtet. In einer Kapelle der Kirche von England fand eine Begräbnisfeier für ein 13-jähriges Mädchen statt, das der kommunistischen Jugendorganisation angehört hatte. Obwohl drang ein Kommunistenführer mit mehreren Anhängern, die kommunistische Fahnen und Parteiflaggen trugen, in die Kirche ein und erklärte, daß er einen „kommunistischen Gottesdienst“ halten wolle. Der Pfarrer verwehrte sich gegen diesen Eingriff und ließ die Polizei herbei. Nach langen Streitigkeiten zwischen dem Pfarrer, der Polizei, dem Kommunistenführer und dem Vater des kommunistischen Mädchens, erhielt der Kommunistenführer die Erlaubnis, sowohl in der Kapelle wie am Grabe des Mädchens eine kommunistische „Andacht“ zu veranstalten.

Die Estimos sind die Kleinsten.

Die durchschnittlich größten Europäer sind die Russen. Die Durchschnittsgröße beträgt in Norwegen 1,728 Meter; es folgen die Schotten mit 1,705 Meter, die Schweden mit 1,70 Meter, die Engländer und Iren mit 1,69 Meter, die Dänen mit 1,685 Meter, die Deutschen mit 1,68 Meter, die Italiener mit 1,668 Meter, die Spanier und Portugiesen mit 1,658 Meter, die Franzosen mit 1,65 Meter, die Belgier mit 1,645 Meter und an letzter Stelle die Lapp-Länder und Estimos mit 1,60 Meter.

Kraftwagen vom Zuge erfasst. Am Sonntag gegen 19 Uhr wurde am Bahnübergang am Biedenitz ein Kraftwagen von der Lokomotive eines aus Bad Wildungen ausfahrenden Personenzuges erfasst und über 100 Meter weit mitgeschleift. Einer der Insassen wurde aus dem Kraftwagen geschleudert und war auf der Stelle tot. Eine Frau erlitt schwere Verletzungen, ein dritter Insasse des Kraftwagens wurde ebenfalls erheblich verletzt. Die Kraftwagenfahrer stammen aus Alforden an der Eder. Der Kraftwagen selbst wurde völlig zerschmettert.

Die „Emden“-Hochschule in Guatemala. Die in Guatemala weilende Abordnung des deutschen Kreuzers „Emden“ defilierte am Samstag unter Generalführer vom Nationalpalast und dem Kriegsministerium. Anschließend legten die deutschen Seeleute am Denmal des großen guatemalitanischen Reformators Justo Rufino Barrios einen Kranz nieder. Den Veranstellungen wohnte eine große Menschenmenge bei.

Bombenanschlag auf jüdisches Radiogeschäft in Wilna. In einem großen jüdischen Musikalien- und Radiogeschäft Wilnas explodierte eine Höllenmaschine. Dabei wurden die Inhaberin und zwei weibliche Angestellte schwer verletzt und die Einrichtung des Ladens völlig zerstört. Man nimmt an, daß der Täter im Lager der nationalen Jugend zu suchen ist.

Überfall auf den Mulden-Express. Freileitungen zufolge wurde am 4. Januar der Schnellzug Beipung-Mulden in der Nähe der Eisenbahnstation Tschantschuan in der chinesischen Provinz Hopei von drei bewaffneten Personen überfallen. Die Täter erschossen ein Wollensfeuer auf den Schnellzug, um ihn zum Halten zu bringen. Dabei wurden acht Personen verletzt, unter ihnen auch ein japanischer Gendarm und ein japanischer Fahrgast. Die Täter konnten entkommen. Der japanische Berichterstatter der japanischen Agentur Domei Juhn meldet zu dem Überfall ergänzend, daß die Personen, die den Anschlag auf den Schnellzug verübten, angeblich die Uniform der chinesischen Sicherheitsbeamten getragen hätten. Die japanische Gendarmerie habe eine Untersuchung eingeleitet.



Heiserkeit?

Mehrmals am Tage eine Emser-Pastille im Munde zergehen lassen.

Das hilft, EMS hilft!

In anderer Sprache.

Kotigen aus Auslandszeitungen.

Das neue „Wer ist wer?“

Das weltbekannte englische Prominentenlexikon „Who's who“ ist jetzt für das Jahr 1936 erschienen. Dieses Verzeichnis enthält die Namen und Lebensdaten aller lebenden Menschen, die im öffentlichen Leben der Welt eine Rolle spielen (und für die Köpfe des angelsächsischen Sprachbereiches von einigem Interesse sind). Es wäre einigermaßen umständlich nachzuweisen, wieviel Menschen der durchschnittliche Engländer, für den das Nachschlagewerk bestimmt ist, für prominent hält. Nur soviel sei gesagt, daß der Umfang des Verzeichnisses der Bevölkerung 3765 Seiten beträgt.

Das Verzeichnis enthält etliche Ungereimtheiten, die schon beim flüchtigen Durchblättern auffallen. Man findet z. B. den Namen und die Biographie des Dr. Dajof, der weiteisen Kreisel unbekannt ist. Seine ganze „Prominenz“ besteht darin, daß er der Erzieher der berühmten kanadischen Hänglinge, der Dionne-Kinder, ist. Nach diesen Kindern, geschweige denn nach ihren Eltern, wird man aber vergeblich suchen. Der Charakter des Buches als eines Klassik- und Tatschriftenwerks geht am besten daraus hervor, daß dem jungen Cornelius Vanderbilt, einem Mitglied der berühmten amerikanischen Familie, mehr Platz eingeräumt ist als irgendeinem anderen, obwohl Vanderbilt's einzige „Tat“ darin bestand, hat ein Buch zu schreiben, das von Substitutionsen aus den Gesellschaftskreisen aller Länder handelt. Trotzdem gilt „Who's who“ für die sogenannte Prominenz der Welt als so maßgebend, wie etwa der Gotha für den Adel.

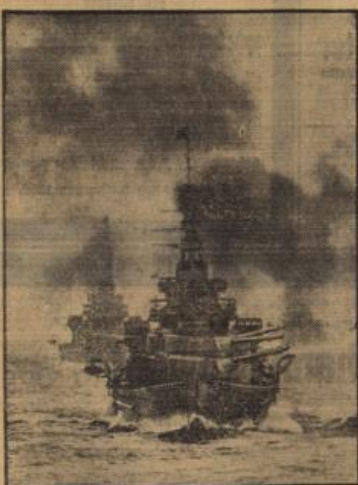
Traurige unverständlicher.

Bis Weihnachten waren in Rom rund 300 000 goldene Trauringe zur Stärkung des italienischen Goldmarkts gepulvert worden. Die Bändchen haben jetzt beschlossen, Trauringe nicht mehr als Pulver anzunehmen. Das ist für manche Italiener ein harter Schlag. Die ganz armen italienischen Kleinbauern pflegen nämlich selten andere Wertgegenstände als Trauringe zu besitzen. Es ist seit langem üblich, daß sie in der schlechtesten Jahreszeit ihre Ringe veräußern, um wenigstens in den Besitz lebensdienlicher Geldmittel zu kommen. Nach der nächsten Ernte wurden dann die Ringe wieder eingelöst. Mit dem Vergehen ist es nun vorläufig nichts mehr.

Amerika hat eine neue „Zahnmode“.

In Amerika macht sich eine neue Mode breit, nämlich Brillanten in Goldgehäusen zu tragen. Die Nachfrage bei den Juwelieren nach diamantenen oder anderem Schmuck soll namentlich zum Weihnachtsfest außerordentlich groß gewesen sein. Aus begrifflichen Gründen unterliegen die Juweliers die neue Modebewegung, und zwar vor allem dem Argument, daß der Goldkranz ja nicht nur eine nützliche, sondern auch eine dekorative Wirkung zukomme, die man ruhig durch einen oder mehrere Edelsteine erhöhen kann.

Die heutige Ausgabe umfaßt 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



Zu den englischen Flottenbewegungen im Mittelmeer.

Der große englische Kreuzer „Renown“, der angestrichen der geplanten Lage im Mittelmeer aus Gibraltar mit dem Ziel Karas, der griechischen Hafenstadt des nördlichen Peloponnes, ausgelaufen ist. In seiner Begleitung befindet sich die „Hood“, das größte Schlachtschiff der britischen Kriegsmarine. (Weltbild, N.)

Als Vortraining für die Olympischen Winterpiele führte der Gau 14 (Schwarzwald) des Rahmentes Skilang als erster der deutschen Gause Tittellampe durch. Zunächst kamen die Schwarzwald-Reiterstaffellampe im Besonderen Langlauf zum Austrag. Von den 35 Teilnehmern fiel Boerndle mit 3:01:58 die beste Zeit. Der Sieger Boerndle gehört zur deutschen Olympiamannschaft. (Weißb. H.)

22.00 Nachrichten, Sportberichte, Deutschlandfunk. 22.30 Ein
kleine Nachtmusik. 22.45 Deutscher Seewetterbericht
23.00 Kammermusik.

Handel und Industrie

Gesunde Ertragslage der Landwirtschaft.

Steigerung der Einnahmen. — Senkung wesentlicher Ausgabenposten.

Die Ertragslage der deutschen Landwirtschaft ist von zwei Seiten her verbessert worden: durch Steigerung der Erntemengen und durch eine umfangreichere Ausbeute. Der Ertragsboden hat sich infolge der Überdüngung der Erträge über die Betriebsausgaben, der sich 1934/35 nach dem Halbjahresbericht der Reichs-Kredit-Gesellschaft auf etwas über 3 Mrd. RM. stellte gegenüber nur 1,5 Mrd. RM. im Wirtschaftsjahr 1932/33.

Auf der Einnahmenseite ist die Beförderung in der Hauptphase der Hebung des Agrarpreinsniveaus zu beobachten, die Dank den Maßnahmen der Reichsregierung seit 1933 erzielt worden ist. Es gelang hierbei, den im Landwirtschaftsjahr 1932/33 weit unter das Vortriebsniveau abgefallenen Preisstand der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse bis auf 100 im Spätherbst 1935, d. h. um rd. 30 % zu heben. Damit ist der durchgemittelte Preisstand der Vortriebsjahre 1909 bis 1913 wieder erreicht worden. Ein anderes Gewicht wurde auf die Hebung der Preise für Wirtschaftsstreue und mittelverarbeitenden Betriebe bedeutungsvollen Preis für Schlachtkühe

und Kälber, Erzeugnisse der Viehzucht

Mutter ihm bei: Der war ersticht... der erreichte nie keine Approbation!

Mit einer konstanten Vollständigkeit, fühlte sich Gerthold, was man hinter seinen Rücken sprach, es war ihm gleich. Durch die bunte Verwirrung in seinen inneren Gedanken, durch seine Empfindung...

Es war ein frohlicher Commotio. Ein Scherz, der die Wahrheit nur zu sehr, die Wahrheit nur zu sehr, die Wahrheit nur zu sehr, die Wahrheit nur zu sehr...

Die Wahrheit des Gertholdes war wohlwollend und sanft. Der erste Schritt, der zu einem solchen Schritt führte, war ein Schritt, der zu einem solchen Schritt führte...

Der Gerthold stand sich aufgerichtet mitten im Raum. Seine Gestalt war trotz seiner schon Jahre lang und eckig. Unter seinen schlafenden Augen lag eine besessene Gier. Hinter der goldbraunen...

Die haben jetzt fast alle gemessen in das übermäßige Gertholdes in der Hand, auf die er erhoben lag. Der Gerthold, der Zeit ist knapp. So habe nur noch einige Fragen an Sie zu stellen!

"Bitte!" sagte der junge Mensch tonlos. "Bitte!" sagte der Gerthold über die Trübsinnigkeit...

Der Gerthold schaute: "So bin ich mit den Gertholden fertig geworden!" "So befiel Sie haben die Arbeit geleistet?"

"Ja!" sagte der junge Mann leise und müde. "Der Gerthold!" Der Gerthold war mit einer...

Der Gerthold hatte nicht einen Augenblick, ein glühender Blick, der Gerthold hatte nicht einen Augenblick, ein glühender Blick, der Gerthold hatte nicht einen Augenblick...

In diesem Augenblick, als die Gertholden den Gertholden betrachteten, der Gerthold hatte nicht einen Augenblick, ein glühender Blick, der Gerthold hatte nicht einen Augenblick...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

"Bitte!" Der Gerthold war noch der Gerthold. "Bitte!" Der Gerthold war noch der Gerthold. "Bitte!" Der Gerthold war noch der Gerthold...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Der Gerthold war in Bezug auf die Gertholden als Gerthold einer Samensammlung zum Opfer gefallen. Nach dem letzten Gertholden, nach dem letzten Gertholden...

Die fliegen Schiffe.

S. 8. 8. = Erste fliegende Schiffe. Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...

Der Schüchtern und das Mädchen

Der Schüchtern und das Mädchen. Das ist das erste fliegende Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat. Es ist ein Schiff, das die Welt gesehen hat...